

nen RM einzukaufen. Das Abkommen ist mit dem gleichen Tage in Kraft getreten.

Die Bezahlung der südafrikanischen Wolle erfolgt ausschließlich durch deutsche Ware. Für die Ausfuhr nach Südafrika kommen im Rahmen dieses Abkommens deutsche Waren aller Art in Frage. Ihr Absatz vollzieht sich durch Abschluss von Einzelgeschäften zwischen den deutschen Exporteuren und den südafrikanischen Importeuren.

Um eine eindeutige Regelung der Frachtenfrage festzulegen, ist vereinbart worden, daß ausschließlich ein Verachtet wird. Die deutsche Regierung ist jedenfalls nicht in der Lage, für Frachten Devisen bereitzustellen.

Einkaufsgenehmigungen für südafrikanische Wolle auf Grund des Abkommens erteilt die Reichsstelle für Wolle und andere Tierhaare.

Weitere Auskünfte sind bei den Außenhandelsstellen erhältlich.

Neujahrsglückwünsche des Saargebietes an den Führer

Saarbrücken, 2. Jan. Die Deutsche Front hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Ihren Führer erbieten in inniger Verbundenheit mit der großen Volks- und Schicksalsgemeinschaft 600 000 in der Deutschen Front zusammengeschlossene deutsche Volksgenossen an der Saar zum Jahreswechsel ihre heißen Glück- und Segenswünsche. Wir sind und bleiben die mehr denn je entschlossenen Streiter für Volkstum und Vaterland, für Glauben und Heimat in der deutschen Westmark. Wir erneuern angeichts wachsender Terrorisierung durch die Widerjäger des deutschen Aufbaues und die Gegner jeder echten Staats- und Friedensidee unser Gelübnis, durch unsere Abstimmung am 13. Januar 1935 mitwirken zu wollen, daß Ihr Wert des Friedens und der Versöhnung seine Krönung findet. Den unerwähnten Glauben daran tragen wir mit Ihnen als leitendes Geleitz vor Gott und der Welt fest in unserer Brust.“
gez. Rietmann.“

Der Führer hat folgende Antwort gesandt: „Den in der Deutschen Front zusammengeschlossenen deutschen Volksgenossen danke ich für ihre Glück- und Segenswünsche, die ich im Gefühl untönderer Verbundenheit herzlichst erwidere.“

Auch die Deutsche Gewerkschaftsfront Saar gelobte in Telegrammen an den Führer und seinen Saarbeauftragten, Gauleiter Joseph Bärdele, zum Jahreswechsel dem Führer des deutschen Volkes unwandelbare deutsche Treue.

Terrorfälle in Saarbrücken und Dudweiler

Saarbrücken, 2. Jan. Bei einer von separatistischem Gesindel organisierten und durchgeführten schweren Schießerei wurde in den frühen Morgenstunden des Neujahrstages das Mitglied der Deutschen Front, Hans Loh, durch einen Schusskopf lebensgefährlich verletzt. Als am Neujahrstag früh um 6 Uhr einige Mitglieder der Deutschen Front eine Wirtshausbesuche wollten, wurden sie von 20 bis 25 meist auswärtigen status-quo-Anhängern mit Gummiknüppeln, Eisenstangen und Revolvern empfangen. Die Separatisten gaben mehrere Schüsse ab, durch die außer Loh noch zwei andere Mitglieder der Deutschen Front durch einen schweren Bein- und einen Streifschuß verletzt wurden. Nach Anrufen des Ueberfallkommandos wurden drei Kommunisten verhaftet.

Zu weiteren schweren separatistischen Terrorfällen ist es in Dudweiler gekommen. Dort wurden auf die Wohnung der Frauenschäftsleiterin Frau Sander neun scharfe Schüsse abgegeben. Ein Mitglied der Deutschen Front wurde von einer Anzahl Emigranten überfallen. Mit einem Fädelstiel wurde sein rechter Oberarm durchschlagen. In beiden Fällen wurde Strafanzeige gegen Unbekannt erstattet.

Auf dem St. Johannsmarkt in Saarbrücken verbrannten Kommunisten eine Hakenkreuzfahne, die sie vorher mit Petroleum begossen hatten. Als bald darauf die Polizei erschien, waren die Täter bereits geflüchtet.

In der Silvesternacht übersielen in Wütlingen sechs bis acht Separatisten das Mitglied der Deutschen Front Erwin Grün und schlugen ihn nieder. Die Planmäßigkeit und die Vorfälligkeit des Ueberfalles ist durch eine Reihe Tatsachen erwiesen.

Immer neue Ueberfälle im Saargebiet

Saarbrücken, 2. Jan. Immer unerträglicher werden die planmäßigen Ueberfälle des meist landfremden separatistischen Gesindels auf Mitglieder der Deutschen Front. So wurde der Saarbrücker Kaufmann Otto Nathanael vor seiner eigenen Wohnung von zwei Separatisten überfallen und mit schweren Faustschlägen ins Gesicht mißhandelt, die ihm fast eine Auge

loseten. Als er sich zur Wehr setzte, zogen die beiden Banditen Pistolen aus der Tasche und schossen sie ihm auf die Brust. Die am Fenster stehende Frau Nathanaels erlitt, als sie sah, in welcher lebensgefährlichen Lage sich ihr Mann befand, schwere Herzkämpfe. Nathanael griff blitzschnell in seine Tasche, um unter Zuhilfenahme eines Hauschlüssels vorzutäuschen, gleichfalls einen Revolver bei sich zu haben, und dadurch die Wunden zu verhindern, selbst abzubürden. Sein Sohn benachrichtigte sofort das Ueberfallkommando, das schnell eintraf, jedoch zu spät, um die Separatisten noch zu erwischen, die sich bereits ins Dunkle geflüchtet hatten. Nathanael erkannte einen der beiden Leute als einen seiner Kunden, der sich öfters im Laden begrüßt hatte, Emigrant zu sein; sein Name ist ihm jedoch nicht bekannt.

Zu schweren Zusammenstößen kam es außerdem in Ueberhern. Der dort beschäftigte Emigrant Seibt pöbelte mehrere Leute an und schlug einige Passanten nieder, um damit den Aufstand zu einem allgemeinen Tumult zu geben, bei dem er die verdienten Prügel bezog.

Stoßung in den 'ra'z'ist' - italienischen Verhandlungen

London, 2. Jan. Die jährliche Verbündung, die zum Jahresende in den französisch-italienischen Verhandlungen eingetreten ist, wird in der Londoner Presse eingehend erörtert. Die Ursache der Stoßung wird ungefähr in allen in Frage kommenden Ländern gesucht. Ein Schritt Deutschlands, Einwendungen Ungarns, zögernde Haltung Rumäniens, Mangel an Bereitwilligkeit Oesterreichs und Schwermüdigkeit Italiens werden angeführt. Aus Paris wird gemeldet, dort herrsche Enttäuschung und Bedauern, wenn auch keine Niederlage. Doch werde jetzt stark mit einem langen Ausbruch der Verhandlungen gerechnet.

In mehreren Blättern kommt ein gewisser Unmut darüber zum Ausdruck, daß London „irreführend“ worden sei. Am Ende der letzten Woche, so wird gesagt, sei der britischen Regierung gegenüber die Vereinbarung als vollkommen fertig bezeichnet worden. In der Presse wird es jetzt als möglich bezeichnet, daß Lando und Paval noch vor der Saarabstimmung nach London kommen werden. Der Pariser „Times“-Vertreter bemerkt hierzu, die britische Regierung habe in ihrer Einladung kein Datum genannt, habe aber angedeutet, daß ihr eine Zusammenkunft vor der Saarabstimmung am angenehmsten wäre. Angesichts der Stoßung der französisch-italienischen Verhandlungen verengere sich natürlich der Kreis der bereits zur Erörterung gelangenden Fragen. Die Aufnahme von Abrüstungserörterungen werde selbstredend wertlos sein, solange das Problem der Sicherheit ungerührt bleibe und Mitteleuropa in seiner jetzigen unruhigen Verfassung beharre.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ führt aus, wenn in Paris angedeutet werde, daß Flaminio und Paval auch bei Nichtzustandekommen des Rom-Besuches nächste Woche nach London kommen werden, so seien die Beweggründe offenbar doppelter Art: 1. würde ein Besuch in London dazu dienen, den Fehlschlag der Verhandlungen mit Italien zu verhehlen, und einiges von dem verlorenen Ansehen wiederherzustellen. 2. wünsche die französische Regierung, nachdem es ihr nicht gelungen sei, mit Italien in der österreichischen Frage eine Einheitsfront herzustellen, jetzt dringend eine Einheitsfront mit Großbritannien in der Abrüstungsfrage. Der leitende Gedanke sei, eine Gruppe von Staaten zum Zusammengehen mit Frankreich zu veranlassen und Deutschland gegenüberzutreten. Was die Verhandlungen mit Rom betreffe, so behaupte das französische Außenministerium zwar, es bestehe noch Hoffnung. Aber die Tatsache, daß in der ganzen Angelegenheit ein Schalter nach dem anderen bezogen worden sei, werde immer deutlicher. Die letzte römische Note werde durch einen energischen Protest der österreichischen Regierung gegen den Plan gelöst, der den Schutz ihrer eigenen Sicherheit bezwecke.

Paris pessimistisch

Paris, 2. Jan. Der Eindruck, den gut unterrichtete französische Kreise aus der Aussprache Pavals mit dem italienischen Botschafter gewonnen haben, ist ausgesprochen pessimistisch. Man verhehlt kaum noch, daß die französisch-italienischen Verhandlungen sich totgelaufen hätten, obwohl man den Ausbruch „scheitern“ möglichst vermeidet und sich auf die Bemerkung beschränkt, daß die Reise Pavals nach Rom verschoben worden sei, und die Besprechungen von Kanzlei zu Kanzlei fortgeführt würden. Der Optimismus, den man noch vor einigen Tagen zur Schau trug, ist jedenfalls verloren. Die französische Diplomatie hat sich anscheinend davon überzeugen müssen, daß die italienische Orientierung mit der bisher betriebenen Kleinen-Entente-Politik nur schwer durchführbar ist.

Flaminio und Paval am 8. und 9. Januar in London

Paris, 2. Jan. Der „Petit Parisien“ kündigt als sicher an, daß sich Ministerpräsident Flaminio und Außenminister Paval für den 8. und 9. Januar nach London begeben, um vor der Saarabstimmung mit der englischen Regierung Fühlung zu nehmen.

Paval fährt nach Rom

Paris, 2. Jan. Wie Havas amtlich mitteilt, wird Außenminister Paval am Donnerstagabend 20.30 Uhr nach Rom abreisen.

Agencia Stefani zur Romreise Pavals

Rom, 2. Jan. Ueber die Reise des französischen Außenministers Paval nach Rom hat die Agencia Stefani folgende Mitteilung ausgegeben:

„Auf Einladung der italienischen Regierung wird der französische Außenminister Paval am Donnerstagabend von Paris nach Rom abreisen. Herr Paval wird mit dem Chef der italienischen Regierung wichtige Besprechungen über Fragen haben, die die beiden Länder und die allgemeine Politik betreffen, um die Erörterungen zum Abschluß zu bringen, die seit längerer Zeit zwischen den beiden Ländern im Gange sind.“

Außenminister Paval wird sich drei Tage in der italienischen Hauptstadt aufhalten. Die französischen Minister waren am Mittwoch morgen zu einem sehr langen Ministerrat zusammengetreten, in deren Verlauf der Außenminister den genauen Stand der französisch-italienischen Verhandlungen darlegte. Im Anschluß hieran empfing Paval noch einmal den italienischen Botschafter in Paris. Diese Zusammenkunft war für den Entschluß der Reise maßgebend. Ob das französische Programm irgend eine Aenderung erfahren hat, ist bisher nicht bekannt geworden.

Neujahrsvorsprache in Wien

Wien, 2. Jan. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg richtete durch den Rundfunk eine Neujahrsvorsprache an die Bevölkerung. Er erklärte zuerst, daß die Regierung auch im kommenden Jahre für die Arbeitsbeschaffung sorgen wolle und ein umfangreiches Programm von Hoch-, Straßen- und Brückenbauten entworfen habe. Auch der Ausbau bei der Post und bei den Bundesbahnen werde fortgesetzt. Ebenso solle der Werbung für den Fremdenverkehr ein besonderes Augenmerk zugewendet werden. Der Bundeskanzler wandte sich dann den innerpolitischen Fragen zu und sagte: „Und ein weiteres ist es, was wir vom Jahre 1935 wünschen müssen, den sozialen und den politischen Frieden. In Oesterreich ist man jederzeit bereit, zuzuhören und zu reden mit jedermann, dem es wirklich darum zu tun ist, eine sachliche Debatte zu führen. Wir sind aber nicht bereit und werden uns niemals dazu bereit finden, auch nur einen Zoll breit abzuweichen von der eindeutigen und klaren österreichischen Linie.“

Wien, 2. Jan. Von den Kanzeln der evangelischen Kirche wurde am Neujahrstage ein Hirtenbrief verlesen, dessen Schlusssatz sehr bemerkenswert ist. Die evang. Kirche, so heißt es darin, wünscht, daß solche Volksgenossen, die Anschluss an sie aus rechtlichen Gründen suchen — wie es Tausende im vergangenen Jahr getan haben — daran nicht gehindert werden, daß vielmehr solche Personen, wie es das Gesetz vorschreibt, in der freien Wahl des Bekenntnisses nötigenfalls von der Behörde geschützt werden. Die Aufgabe für die evang. Kirche im Jahre 1935 kann in drei Worten umschrieben werden: Oesterreich, deutsches Volk, evangelische Kirche. Diesen drei Worten entsprechen drei Bekenntnisse: Deutschlandtreue, Volkstreue, Glaubensstreue.

60 Mann unter Tage in Lebensgefahr

Kattowitz, 2. Jan. Vor einer Woche hatte die Bergbaubehörde die Stilllegung der Baska-Grube bei Sosnowitz angeordnet, da sie durch einen Wassereintrich größten Ausmaßes stark gefährdet und inzwischen fast völlig erschaffen ist. 60 von den 110 Bergleuten der Grube traten, als die Stilllegung des Betriebes bekannt wurde, unter Tage in den Aushang, um die Weiterführung der Arbeit zu erzwingen. Alle Bemühungen der Behörden, die Bergleute zum Verlassen des Schachtes zu bewegen, waren bisher erfolglos. Seit sieben Tagen sind die Bergleute in der Grube, ständig auf der Flucht vor den eindringenden Wassermassen, die mit großer Schnelligkeit die Strecke überfluten. Seit Montag ist die Lage der freilebenden Bergleute geradezu verzweifelt. Sie haben sich auf die höchst gelegenen Stellen der Grube geflüchtet, wo sie

ten wollten von dem gemeinen Sinn, den das sich wegwerfende Mädchen aus den Tiefen seiner Herkunft vererbt haben würde.“

Die alte Sine empfand die Worte als einen Schlag ins Gesicht. Sie verfarbte sich zu leichenfahlem Aussehen und suchte vergeblich in ihrem Gedächtnis nach einer ebenso scharfen Entgegnung.

Suse kam ihr jedoch zuvor, indem sie einfach aus der Dachstube ging, die Türe offen lassend.

Unten sah das Kind bei Wappler am Fenster. Der lehrte auf einem Blechpfisichen einen Dompfaff eine kurze Melodie.

Als er die erschütterte Suse eintreten sah, legte er rasch das Instrument fort und fing die Fußbohmenschläge oben noch vor dem Zusammenbrechen auf. Dann trug er Suse nach dem Sofa.

Trudchen warf sich mit einem Ausschrei über die bleiche Mutter und begann, kindlich begütigend, zu weinen, während Wappler mit zitternden Händen ein Glas Wasser brachte, das Suse in einem einzigen Zuge austrank.

„Hab' ich es doch geahnt!“ seufzte der Mann, und nahm alle seine Kunst zusammen, um der Versuchung zu widerstehen, mitleidvoll über Susens gebeugten Scheitel zu streicheln.

Trudchen knarrte die Stiege unter dem leisen Schritt der alten Sine. Als die Verförperung ihres hohen Gewissens schlich sie aus dem Hause, niedergedrückt von der Nacht, deren furchtbare Lüge schwerer zu wiegen begann, als selbst das Weh, das sie in ihren verwehten Mädchenjahren getragen hatte. Langsam schritt sie an der Straßmauer dahin, die den Park der Villa auf dieser Seite abschloß. Nun galt es noch ein Schimmes: den Bruder über die Wahrheit in Susens ihm unerklärlichen Verhalten zu täuschen, das nach allem nicht ausbleiben würde.

Sie ahnte nicht, daß Suse diese Not ihr ohne es zu wissen ersparte.

(Fortsetzung folgt.)

SUSE

Der Liebe Leid und Glück.

Roman von Robert Fuchs-Vista.

Neuband verboten.

„Und was für einen Umweg schlugen Sie ein?“

„Wir haben mit Wappler erfolglos über den Ankauf seines Hauses verhandelt. Ich sagte meinem Bruder, daß ich das auf eigene Faust wieder versucht hätte. Dann konnte ich ihm klarmachen, was ich hier im Hause über Sie erfahren würde, hätte mich wirklich der Zufall hergeführt.“

„Wann taten Sie das?“

„Heute früh — als er mir von Ihnen und dem gestrigen Abend erzählte.“

Suse mochte ...: „Wie schlecht muß er von mir denken — für wie niedrig muß er mich halten! Doch reden Sie nur weiter ... wenn ich Ihnen auch sage, daß ich diesen Ausweg nicht gelten lassen kann. Ich will nicht Ihr Opfer sein. Just muß die Wahrheit erfahren!“

Und vor dieser Aussicht raffte Sine sich denn endlich zu mehr Worten auf.

„Ich glaube Ihnen bereits gesagt zu haben, daß das nicht das geringste ändern würde an dem, was meines Bruders Ueberzeugung heute nun einmal ist. Nämlich, daß er seine Erklärungen von gestern für einen überreifen Schritt hält — auch unter anderen Verhältnissen erachtet so urteilen würde. Das Sonderbare in dem Zusammenreffen zwischen Ihnen und ihm hatte sein Mitleid erweckt. Nun bereut er, Hoffnung in Ihnen hervorgerufen zu haben, denen sich — allerdings noch ehe sie begonnen hatten — schon unübersteigliche Hindernisse in den Weg stellen. Auch bestanden diese Hindernisse, noch bevor er die Unklarheit kannte, in der Sie ihn über Ihre Person gelassen hatten. Selbst wenn er das verzeihlich finden würde, hätte Ihr Verhalten nicht viel mehr verschuldet, als das Unübersteigliche seiner Gründe noch zu steigern. Besser ist das ein Trost, den ich Ihnen bieten kann.“

Susens Augen waren groß und klar geworden. Und mit diesen Augen sah sie ruhig zu Sine hinüber, als sie, jedes Wort schwer betonend, fragte: „Hat Herr von Hartmann Sie zu mir geschickt, damit Sie mir das sagen sollen?“

Vertlegen fingerte Sine in ihrem Pompadour, als suche sie dort den Mut zur Antwort.

Und in der reinlichen Stille, in der nur das leise Rascheln von Sines leibenen Röcken zu hören war, lag es wie eine schwere, schwere Last. Sie hing drohend in dem Schreien, um sich als Schutz auf das Haupt der jungen Frau zu senken ... um das Glück des jungen Weibes zu erdrücken.

Da erhob sich einmal zitternd Suse ihre Stimme, die sich nach und nach zu eiserner Härte verhärtete.

„Ich fragte Sie, gnädiges Fräulein, ob Ihr Herr Bruder sich in Ihrer Person den Weg oder einen Brief ersparen wollte, um mir das nicht selbst sagen zu müssen?“

Und Sine stärkte an ihrem Hah den Mut zu der Antwort: „Mein Bruder stellte mir frei, in welcher Form ich Ihnen seine Sinnänderung bekanntgeben dürfte.“

Suse stand auf, um der Dual dieser Unterredung ein Ende zu bereiten. Auf ihren Wangen glühte der Purpur liebesverlehten Stolz. Vor der Würde der unglücklichen jungen Frau fühlte Sine sich klein und erbärmlich werden. Das zwang sie, sich gleichfalls zu erheben. Und sie nahm mit gebeugtem Nacken die letzten Worte Susens dahin.

„Dann, Fräulein von Hartmann, vergessen Sie von heute an niemals wieder, daß Ihr Groll gegen den Vater meines toten Mannes nach einem Menschenalter endlich alle Verdrängung verlor! Von heute an können Sie den Trost schöpfen, der Ihnen ein Glück werden mag, wie er mir ein großes Leid wurde, daß Sie allerdings vollkommen im Recht waren, wenn Sie an ein Dasein von Liebe und Treue in dieser Welt nicht glauben! Der Name Verdrängung ist nicht tot — er lebt mit mir und meinem Kinde weiter. Schelten Sie ihn niemals wieder als den feigen Männer. Das Recht haben Sie verwirkt, indem Sie und Ihr Bruder den eigenen Namen heute mit einer Schande bedeckten, deren Feigheit viel, viel niedriger steht als der Adelsloos der Verdrängung, die vielleicht ihr Mut frei hal-

Im Dunkeln ohne Nahrung in dem eiskalten Wasser anhalten. Die Luft ist fast gänzlich verbraucht und mit Gruben gasen geschwängert. Die Erregung unter der Bewältigung ist sehr groß. Das Grubengelände über Tage ist von der Polizei besetzt, da man Unruhen befürchtet.

Ausweisungen polnischer Arbeiter aus Frankreich

Warschau, 2. Jan. Die polnische Presse meldet weitere Ausweisungen polnischer Arbeiter aus Frankreich. In den letzten Tagen wurden aus Lille 113 polnische Arbeiter mit ihren Familien abtransportiert; in der Vorwoche waren es 252 polnische Arbeiter. Für die kommende Woche werden neue Transporte erwartet.

Freier Brothandel in Sowjetrußland

Moskau, 2. Jan. Der erste Tag des freien Brothandels ist nicht ganz ohne Schwierigkeiten verlaufen. Sofort nach Öffnung der Läden bildeten sich lange Schlangen, denn die Käufer waren überzeugt, daß das vorhandene Brot nicht ausreichen würde. Tatsächlich wird auch aus einer Reihe von Städten gemeldet, daß das Brot nicht ausreichte. An mehreren Stellen kam es zu Ausschreitungen wegen des hohen Brotpreises. Große Aufgebote der Miliz standen bereit, um Demonstrationen im Keime zu ersticken.

Beschwerde Abessinien in Genf

Ein neues Telegramm der abessinischen Regierung an den Völkerbund

Genf, 2. Jan. Das Völkerbundssekretariat gibt ein neues Telegramm der abessinischen Regierung an den Völkerbundrat und die Mitglieder des Völkerbundes bekannt. Darin hält Abessinien den Standpunkt aufrecht, daß Italien den Angriff begangen habe. Italien habe im übrigen auch kürzlich wieder einen Punkt besetzt, der ohne Zweifel und selbst nach den italienischen Karten zu abessinischem Gebiet gehöre. Angesichts des Dementis Italiens verweist die abessinische Regierung, daß sie nie nicht explodierte Bomben vorlegen könne. Italien wolle offenbar immer weiter vordringen. Dabei seien die italienischen Truppen von Offizieren der italienischen Armee begleitet. Die abessinische Regierung habe Italien schon am 12. Dezember vorgeschlagen, so schnell wie möglich eine genaue Festlegung der Grenzen entsprechend dem Vertrag von 1908 durchzuführen. Abessinien nehme jetzt Kenntnis von der Erklärung der italienischen Regierung, wonach diese bereit sei, diese Festlegung auf Grund des Vertrages von 1908 in Angriff zu nehmen, wende sich aber gegen die damit verbundene Bedingung, daß vor jeder Untersuchung von Seiten der abessinischen Regierung eine Genugtuung gegeben werden müsse. Abessinien erklärt gleichzeitig feierlich, daß es bereit sei, die italienischen Forderungen zu erfüllen, wenn seine Verantwortung festgestellt werden sollte.

Blutbad eines Dienstenkafens

Chemnitz, 2. Jan. Im Direktionsraum des Verwaltungsgebäudes des Chemnitzer städtischen Elektrizitätswerkes kam es heute vormittag zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Direktor Sghos und dem entlassenen Kraftwagenführer Rabe. Dabei gab der Kraftwagenführer einen Schuß auf den Direktor ab, der jedoch fehlging. Bei einem zweiten Versuch versagte der Revolver. Der Täter schlug darauf auf den Direktor ein und verletzte ihn so erheblich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Rabe flüchtete nun in ein Nachbargebäude, wo er einen Selbstmordversuch verübte, indem er eine ätzende Flüssigkeit trank. Er wurde in bedenklichem Zustande gleichfalls ins Krankenhaus gebracht.

Nikolajew und Genossen erschossen

Moskau, 30. Dez. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion bekanntgibt, hat das Militärkollegium des Obersten Gerichtes der Sowjetunion in dem Verfahren gegen Nikolajew und seine 13 Mitangeklagten dahin entschieden, daß alle 14 Angeklagten für schuldig befunden worden sind. Sie wurden zur Höchststrafe — Tod durch Erschießen — verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden. Das Eigentum der Angeklagten fällt dem Staat zu.

Aus der Verhandlung wird noch mitgeteilt, die Untersuchung habe ergeben, daß die Angeklagten als ehemalige Mitglieder der sog. Sinowjew-Opposition in der Stadt Leningrad eine Terrororganisation gebildet hätten, die die Bezeichnung „Leningrader Zentrum“ getragen habe. An der Spitze dieses „Zentrums“ hätten Kotschomow, Schagal, Bumtanzow, Mandelstam, Miasnikow, Lewin, Soffizil und Nikolajew gestanden. Die Terrorgruppe habe ihre aktive Tätigkeit in den Jahren 1933/34 aufgenommen und den Mord an Krow ausgearbeitet und ausgeführt. Die Untersuchung habe weiter, wie bereits gemeldet, ergeben, daß die Terroristen mit einem ausländischen Konsul in Leningrad in Verbindung gestanden hätten. Der Angeklagte Nikolajew habe von dem Konsul 5000 Rubel zur Unternehmung erhalten und mit ihm über eine bewaffnete Intervention unterhandelt.

Betriebsunfall auf der August Thysen-Hütte

Duisburg-Hamborn, 2. Jan. Ein schwerer Betriebsunfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich im Walzwerk der August Thysen-Hütte in Hamborn. Der 39jährige Köhlfloßer Konrad Sundermeier und der 62 Jahre alte Arbeiter Jakob Hol waren mit Instandsetzungsarbeiten an der Warmlage der Walzenstraße beschäftigt. Pflöcklich schnellte aus unbekannter Ursache das Sägebrett der vorgefahrenen Säge zurück. Beide Arbeiter wurden zwischen Sägebrett und Puffer gedrückt. Sundermeier trug eine schwere Brustverletzung davon, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Hol erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen, er starb nach wenigen Stunden.

Sitzung des Memel-Landtages verhindert

Litau, 2. Jan. Der Schriftführer des Memelländischen Landtages, Kiebert, hatte für Samstag, 29. Dezember 1934, eine Landtagssitzung einberufen. Der Präsident des Memeldirektoriums, Brudelaitis, hatte daraufhin den Landtagsabgeordneten in einem Schreiben mitgeteilt, eine Einberufung des Landtages könne nur durch das Präsidium des Landtages erfolgen oder aber, da dieses im Augenblick nicht vorhanden sei, nur durch den Gouverneur des Memelgebietes. In seiner Antwort an den Präsidenten des Direktoriums brachte Schriftführer Kiebert zum Ausdruck, daß diese Auffassung irrig sei. Die Session des Landtages sei durch den Gouverneur eröffnet worden, es handle sich also nicht um die Einberufung einer Session, sondern nur um die Ausräumung einer Sitzung, die er in seiner Eigenschaft als Schriftführer auf Wunsch von zehn Abgeordneten vorgenommen habe. Im Verlauf dieser Auffassung fanden sich 21 Abgeordnete am Samstag vormittag vor dem Sitzungssaal des Landtages ein. Es waren dies die 12 Abgeordneten der Landwirtpartei, die der Volkspartei, die drei Mitglieder der Arbeiterpartei, die zwei Abgeordneten der Sozialdemokraten und vier Abgeordnete, deren Namen auf der Liste der Gouverneur nicht anerkannt hatte, obwohl ihm hierzu die Rechtsgrundlage fehlt.

Die Abgeordneten fanden den Sitzungssaal auf Veranlassung des litauischen Oberbürgermeisters Simonaitis verschlossen. Polizei hinderte die Abgeordneten am Betreten des Sitzungssaales. Daraufhin vertagte Kiebert die Sitzung um eine Stunde und begab sich mit einer Abordnung zum Gouverneur des Gebietes. Gouverneur Kavakas sagte die Einberufung einer neuen Sitzung auf den 4. Januar zu. Die 17 anerkannten Abgeordneten des Memelgebietes unterzeichneten dann einstimmig und diesmal auch mit Einfluß der beiden Sozialdemokraten eine Protestentscheidung.

Die Kündigung des Flottenabkommens

Tokio, 30. Dez. Die japanische Note über die Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens, die am Samstag an Staatssekretär Hull übergeben wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Gemäß Artikel 23 des Vertrages von Washington gibt die japanische Regierung die Erklärung der Vereinigten Staaten hiermit von ihrem Entschluß Kenntnis, den Vertrag zu kündigen, der nach dem 31. Dezember 1936 außer Kraft tritt.“

Bei der Uebersetzung der japanischen Note gab der japanische Botschafter Saito der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, in den zwei Jahren bis zum Ablauf des Abkommens einen neuen Vertrag zu schließen. Japan sei bereit, seine Flotte auf die Hälfte herabzusetzen, und alle Schlachtschiffe und Flugzeugträger abzuschaffen, falls eine gemeinsame Höchstgrenze für die Vereinigten Staaten, England und Japan festgesetzt würde.

England bedauert die Kündigung

London, 30. Dez. Die endgültige Kündigung des Washingtoner Flottenvertrages durch Japan ist in englischen Regierungskreisen „mit sehr großem Bedauern“ aufgenommen worden. Hierbei macht man sich in London die Wendung zu eigen, daß durch die japanische Kündigung „der größte, wenn nicht sogar der erfolgreichste Schritt zur Abrüstung“ wieder in den Schmelztiegel zurückgeschleudert worden sei. Was England zu tun übrig bleibe, bestehe darin, weiterhin die größtmöglichen Bemühungen zur Erzielung eines Ersatzabkommens zu machen.

In ähnlichem Sinne hat sich auch der Führer der amerikanischen Abordnung, die am Samstag die Heimreise antrat, geäußert. Vor der Abfahrt erklärte Norman Davis, daß seine Regierung bereit sei, eine Abordnung zur Wiedereröffnung der Flottenverhandlungen zu entsenden, sobald sich eine Einigungsmöglichkeit zwischen den Mächten zeigen werde. Eine amtliche amerikanische Stellungnahme sei demnächst von Washington zu erwarten.

Englisch-französisch-italienischer Geheimvertrag über eine Aufstellung Abessinien?

Genf, 30. Dez. Der Londoner Berichterstatter des „Journal de Genève“ verzeichnet das Gerücht, daß ein Geheimvertrag zwischen England, Frankreich und Italien über eine eventuelle Aufstellung Abessinien in drei wirtschaftliche und politische Einflussphären bestehe. Man fürchte in London, daß dieser Geheimvertrag von der einen oder anderen Seite zur Sprache gebracht werden könne, wenn der Streit vor die Völkerbundsinstanzen gebracht wird. Aus dem gleichen Grunde weigere sich auch Italien, den Streit mit Abessinien einem Schiedsverfahren zu überweisen.

Paraguayische Offensive im Gran Chaco

La Paz, 30. Dez. Nach einer amtlichen Verlautbarung in der Kampfbahn Gran Chaco-Gebiet von neuem in einer Stärke entbrannt, daß man mit einer entscheidenden Entwicklung des ganzen Krieges rechnen kann.

Lokales

Wildbad, 3. Januar 1935.

Erfolgreicher Züchter. Bei der vom 29. Dez. 1934 bis 1. Januar 1935 in Böblingen stattgefundenen Landesfachgruppenausstellung für Kaninchen (Gau Württemberg) stellte der Wildbader Züchter Chr. Böttt vier Belgische Riesen zur Schau. Bei 1500 Tieren, darunter 130 Nummern Belgische Riesen, erzielte Böttt einen Ehrenpreis und Zufahrtspreis, einen 1. Preis und zwei 2. Preise.

Württemberg

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1934

Stuttgart, 2. Jan. Da an der württembergischen Fremdenverkehrsstatistik noch nicht sämtliche Fremdenorte, wenn auch fast sämtliche wichtigeren, beteiligt sind, geben die Gesamtzahlen kein völlig abgerundetes Bild vom württembergischen Fremdenverkehr. Dies gilt auch von den in den „Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts“ veröffentlichten Zahlen für das Sommerhalbjahr 1934, die sich auf insgesamt 156 Berichtsorte beziehen und in der Summe etwa zwei Drittel bis drei Viertel des gesamten Fremdenverkehrs des Landes wiedergeben. Im Sommerhalbjahr 1934, d. h. in den Monaten April bis einschließlich September, wurden in den 188 berichtenden Gemeinden rund 660 000 Fremde mit rund 2 730 000 Uebernachtungen ermittelt. Stellt man diesen Zahlen die entsprechenden Angaben aus dem Sommerhalbjahr 1933 gegenüber, so ergibt sich im Sommerhalbjahr 1934 eine beträchtliche Steigerung des Fremdenverkehrs, die bei der Zahl der Uebernachtungen rund 25 Prozent ausmacht. In den Kur- und Badeorten wurden im Sommerhalbjahr 1934 25 Prozent mehr Fremde ermittelt als im Sommerhalbjahr 1933. In den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern, wo der Geschäftsreiserverkehr vorherrscht, hat sich die Fremdenbewegung ebenfalls günstiger gestaltet als im Durchschnitt des Landes: hier sind die Zahlen der Fremden um etwa 30 Prozent höher als im Sommerhalbjahr 1933. Die höchsten Uebernachtungsanzahlen haben wie im letzten Sommerhalbjahr neben Stuttgart (339 703) Bad Mergentheim (316 478), Wildbad (269 940) und Reudenstadt (258 873) aufzuweisen. Recht günstig hat sich im Sommerhalbjahr 1934 der Fremdenverkehr aus dem Ausland, der in dem Gesamtergebnis enthalten ist, entwickelt. Er weist eine Steigerung der Zahl der Fremden um 49 Prozent und der Uebernachtungen um 64 Prozent auf, hat sich somit im Vergleich zum letzten Sommerhalbjahr ungefähr verdoppelt.

Stuttgart, 2. Jan. (Ruhige Neujahrsgeschichte.) Der Polizeibericht meldet: Die Neujahrsmächte verlief im allgemeinen ruhig. Bei der Polizei mußten insgesamt 106 Anzeigen behandelt werden, darunter 46 wegen grober Ungehorsams, 24 wegen Streit- und Schlägchändel, 4 wegen Körperverletzungen, 11 wegen Schießens und Abtreuens von Feuerwerk und 21 wegen sonstiger Verfehlungen. Festgenommen wurden insgesamt 8 Personen. In der Pfaffenaderstraße in Gablenberg hat das Neujahrsschießen able Folgen gezeitigt. Eine an einem Gartenzaun zur Entzündung gebrachte Rakete zerrüttete 6 Fensterscheiben des 2. Stocks. Auch wurde ein Fensterrahmen und das Gefims sowie ein Vorhang angebrannt.

Empfang. Die polnische Fußballmannschaft F. C. Koch

Handl (Bismarckhütte), die am Neujahrstag zu einem Spiel gegen den VfB in Stuttgart weilte, wurde am Neujahrsmorgen von Reichstatthalter Murr empfangen. Dieser gab seiner Freude über den Besuch des polnischen Fußballmeisters in der schwäbischen Landeshauptstadt Stuttgart lebhaften Ausdruck. Hierauf dankte der Vertreter der polnischen Spieler, Dr. Baranowski, in polnischer und deutscher Sprache für den feinen Kameraden und ihm gewährten Empfang beim Reichstatthalter des Landes Württemberg und versprach, Deutschland und die herzliche Aufnahme in Stuttgart in bester Erinnerung zu behalten und alles daran zu setzen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern aufrecht zu erhalten und zu festigen.

Ehrung des Reichstatthalters. Am Neujahrstag überbrachte eine Abordnung des Regimentsvereins ehemaliger Siebener (Regiment Kaiser Friedrich) dem Reichstatthalter und Gauleiter Murr als ehemaligem Angehörigen des Regiments eine Ehrenurkunde und die Goldene Ehrennadel des Regimentsvereins ehemaliger Siebener.

H.S. Führertagung verschoben. Aus technischen Gründen muß die Führertagung der Hitler-Jugend, die auf Donnerstag, 3. Januar, festgesetzt war, auf Ende der Woche verschoben werden.

Luftschauausstellung. Die „Große Deutsche Luftschau-Ausstellung“ des Präsidiums des RVB. Berlin, die im Vornehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt in den Ausstellungshallen am Interimstheaterplatz zusammengestellt wurde, wird am Samstag, 5. Januar, vormittags 11 Uhr, von Reichstatthalter Murr und durch Oberbürgermeister Dr. Ströhm in die Obhut der Stadt übernommen.

Reichstatthalter Murr an den Führer

Stuttgart, 2. Jan. Reichstatthalter und Gauleiter Murr hat an den Führer und Reichsanführer folgendes Telegramm gerichtet: „Namens des Gauess Württemberg-Hohenzollern entbiete ich Ihnen, mein Führer, zum Jahreswechsel die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche. Das schwäbische Volk ist stolz darauf, in dem zu Ende gehenden Jahr Gelegenheit gehabt zu haben, seine Treue und Verehrung für Sie, mein Führer, vor aller Welt beweisen zu können. Das Schwabenland wird auch im neuen Jahr seine Pflicht tun.“

Ludwigsburg, 2. Jan. (Tödllich verunglückt.) In der Silvesternacht wurde in der Schorndorferstraße der verweidete Zimmermann Lachenmaier aus Schweiß, der sich auf dem Nachhauseweg befand, von einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Kraftfahrzeug aus Redargrünungen angefahren und so unglücklich zu Boden geschleudert, daß er kurz darauf dem erlittenen schweren Schädelbruch erlegen ist.

Bönnigheim, O.A. Bessigheim, 2. Jan. (Stiftung.) Fabrikant Alfred Mann hat dem Stadtvorstand einen Betrag von 4000 RM. mit der Bestimmung übergeben, diese Summe für Notstandsarbeiten in diesem Winter zu verwenden. In Betracht kommen die Errichtung und Dränierung des Turnplatzes u. a.

Malmshelm, O.A. Leonberg, 2. Jan. (Todesfall.) Oberlehrer a. D. Georg Bähler ist in der Silvesternacht von einem schweren Krankenlager ins Jenseits abberufen worden. Unschätzbare Verdienste hat sich der Verstorbene in hiesiger Gemeinde erworben, und gar viele sind es, die während seiner 33jährigen Tätigkeit als Lehrer sich von ihm unterrichten lassen durften.

Mülingen, O.A. Maulbronn, 2. Jan. (Motorradunfall.) Ein junger Mann aus Niesern, Walter Gröz, war mit seinem Motorrad und einer Beifahrerin, Sofie Rau aus Mühlacker, auf dem Heimweg begriffen, als ihnen ein Personenauto entgegen kam. Durch die Wendung sah der Motorradfahrer zwei vor ihm gehende Mädchen nicht und fuhr diese an. Dabei hat der Motorradfahrer die Herrschaft über sein Motorrad verloren und stürzte. Er wurde zwar in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus Mühlacker verbracht, wo er nach seiner Einlieferung starb. Die Beifahrerin kam mit dem Schrecken davon, während die beiden Angefahrenen leichtere Schürden davontrugen.

Neutlingen, 2. Jan. (Ein Neutlinger thüringischer Staatsrat.) An Stelle des wegen seiner Berufung zum Kreishauptmann von Dresden-Bauken ausgeschiedenen Staatsrats, des SS-Obergruppenführers Freyherr von Eberstein, wurde SS-Oberführer Karl Pilom in Weimar zum thüringischen Staatsrat ernannt. Pilom wurde 1886 in Neutlingen geboren.

Neutlingen, 2. Jan. (Neuer Vorstand.) Bürgermeister Jilhart von Markgröningen hat sein neues Amt in Neutlingen als Vorstand des städtischen Steueramts mit dem Titel eines Oberrechnungsrats angetreten.

Neutlingen, 2. Jan. (Ein Scharschießen.) Die Neujahrsmächte verlief in Neutlingen und Bellingen im allgemeinen ruhig. Wegen unbefugten Schießens und Abtreuens von Feuerwerkskörpern wurden zwei Personen vorgeführt, darunter ein Scharfschütze. — In einem Kaffee in der Nähe der Marienkirche geriet während eines lebhaften Raketenfeuers der Weihnachtsbaum in Brand. — auch Damenstempeln wurde bei dieser Gelegenheit stark beschädigt.

Rottenburg, 2. Jan. (Neujahrsschießen.) In der Silvesternacht mußten hier 25 Personen festgestellt werden, die sich gegen das Feuerwerksverbot und andere Polizeiverordnungen vergangen hatten. Es ist beobachtet worden, daß da und dort auch scharf geschossen wurde. Am Postamt ist durch diesen Unfug ein Fenster zerrüttet worden.

Göppingen, 2. Jan. (Unfall beim Neujahrsschießen.) Beim Neujahrsschießen am Silvesterabend wurde ein 15jähriger Junge aus Begebenriet so schwer verletzt, daß es ihm die rechte Hand zerfetzte. Der Schwerverletzte ist in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert worden.

Wethhausen, O.A. Ellwangen, 2. Jan. (Der Silvesterritt.) Der Silvesterritt war von midem Wetter begünstigt. Zur Mittagsstunde rüdten von allen Seiten die Reiter an und stellten sich auf dem Bahnhofplatz auf. Von dort ging der festliche Zug von 83 Reitern unter Vorantritt der Musikkapelle durch die Ortsstraßen zur Silvesterkapelle. Pfarrer Köhler nahm die Segnung der Pferde vor. Dann ging der Ritt nochmals durch den Ort und an der Kapelle im scharfen Trab vorbei, ins Feld hinaus und zum drittenmale an der Kapelle vorbei zum Rathaus. Dort hielt Bürgermeister Dangel eine Ansprache. Er erinnerte an die Entsetzung des Silvesterrittes in der Notzeit des 30jährigen Krieges und schloß mit einem Sieg Heil auf den Führer.

Stammheim (Calw), 2. Jan. (Vom Evana. Erzieherungshaus.) Die Leitung des Evana. Erzieherungshaus Stammheim hat den Jahresbericht 1934 der Anstalt herausgegeben. In der Kleinkinder-Abteilung sind 20 Kinder betreut worden. Bei den Schulpflichtigen waren 62 Jüglinge. Eine Fülle von Not umschließen diese Zahlen. Von den Kindern waren 35 unehelich geboren, die Zahl der Waisen betrug 18, aus zerrütteten und geschiedenen Ehen

tamen 22, bei 9 waren die Eltern im Gefängnis. Schulentlassene Burken und Mädchen hatte die Anstalt insgesamt 65. Von diesen jungen Leuten waren 19 heimatlos, 15 verwahrlosten oder mitleidigen Familienverhältnissen, 25 hatten selbst schon Schiffsbruch erlitten und 6 waren Kriegswaisen. Außer diesen 147 Kindern und Jugendlichen sind 54 Erwachsene beherbergt worden. Diese 54 sind meist frühere Zöglinge gewesen. Im Jahre 1931 betragen die Einnahmen aus Verpflanzungsgeldern 66 882 RM., im Jahre 1932 58 129 RM., im letzten Jahre nur noch 45 387 RM. Infolge der Sammlungen für das Winterhilfswerk und die NS-Volkswohlfahrt gingen auch die Liebesgaben auf fast die Hälfte zurück. Diese betragen 1931 13 230 RM., 1933 noch 6865 RM. Eine weitere starke Einbuße an Einnahmen in Höhe von 5—6000 RM. erlitt die Anstalt durch Missetaten und Abfahrtschwierigkeiten beim Verkwiebelanbau. Die Schuldenlast wuchs auf 105 000 RM. an.

Freudenstadt, 2. Jan. (Todesfall.) Am Silvester ist Amtsgerichtsrat Schnapper-Freudenstadt aus dem Leben geschieden. Er wurde 1877 in Neuhengstett O.A. Calw geboren.

Walingen, 2. Jan. (Verkehrsunfall.) In den ersten Stunden des neuen Jahres fuhr hier ein Kraftwagenführer aus Taiffingen vier junge Leute an. Während drei davon mit leichteren Verletzungen und mit dem Schrecken davonkamen, wurde der 22jährige Hermann Luipold von dem Auto erfasst, und gegen Kähler und Schukische des Autos geschleudert. Dabei erlitt er einen schweren Schädelverletzung.

Bad Cannstatt, 1. Jan. (Todesfall.) Am Samstag ist Studentrat Kittel im Alter von 42 Jahren gestorben. Er war Lehrer an der Mädchengerichtsschule.

Ludwigshurg, 1. Jan. (Ins Gesicht geschlagen.) Als am Montag der Landwirt und Fuhrhalter Eugen Jung in Ohweil seinen Pferden Futter bringen wollte, schlug eines der Pferde aus und traf ihn dreimal ins Gesicht, so daß er schwer verletzt in das Kreiskrankenhaus übergeführt werden mußte. Jung hatte das betreffende Pferd erst vor etwa vier Wochen erworben.

Reutkirch, 2. Jan. (Hohbetagt gestorben.) Im Alter von 99 Jahren ist Frau Karoline Veuter in Unterzell gestorben. Vor fünf Wochen hatte sie einen Schlaganfall erlitten.

Ulm, 2. Jan. (Einheitliche Führung.) Durch eine Anordnung des Gauleiters, Reichsstatthalter Nurr, wurde die gemeinsame Führung der Kreise Ulm und Laupheim verfügt. Die beiden Kreise bleiben in ihren geographischen Grenzen auch weiterhin wie bisher bestehen, doch werden sie von einem Hoheitssträger geführt werden. Als Kreisleiter für beide Kreise wurde der bisherige Kreisleiter von Ulm, Gauinspektor Eugen Maier, WdA., berufen.

Wepfingen, O.A. Biberach, 2. Jan. (Brand.) Durch zündende Rinder verursacht, entstand am Neujahrstag in den Mittagsstunden in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Bauern Ruf Feuer, das sich sehr schnell ausdehnte. Ein großer Schuppen ist niedergebrannt, auch das Wohnhaus wurde vom Feuer ergriffen. Ein Schwein ist mitverbrannt. Großer Wassermangel beeinträchtigte die Löschmaßnahmen. Der Beschädigte ist versichert.

Friedrichshafen, 2. Jan. (Todesfall.) Am Silvester verstarb hier an den Folgen eines Schlaganfalls der bekannte Inhaber des Hotels Buchhorn Hof, Hotelier Adolf Maier, im Alter von 57 Jahren.

Aus dem Gerichtssaal

Verhandlungen im großen Rundfunkprozeß
„Fall Leipzig“

Berlin, 2. Jan. Nach mehr als einwöchiger Pause wurde am Mittwoch die Verhandlung im großen Rundfunkprozeß wieder aufgenommen und zwar begannen die Erörterungen über die Anklagepunkte in dem sog. „Fall Leipzig“, in dem Anklage erhoben ist gegen den früheren Aufsichtsratsvorsitzenden der Mitteldeutschen Rundfunk AG, Mirag, Rechtsanwalt Dr. Otto, und die beiden früheren Vorstandsmitglieder Dr. Erwin Jaeger und Dr. Fritz Kohl.

Die Mitteldeutsche Rundfunk AG. wurde im Januar 1924 in Leipzig gegründet. Ähnlich wie im Falle Berlin wird auch den Leipziger Rundfunkangehörigen in der Anklage Vorwurf gemacht, daß sie sich aus den Rundfunkgebühren überhöhte Bezüge verschafft haben. Dadurch seien nach Auffassung der Anklagebehörde die von der Mirag an die Reichsrundfunkgesellschaft abzuführenden Gewinnüberschüsse erheblich geringer und die Reichsrundfunkgesellschaft geschädigt worden. Auch ungescheiterte Repräsentationsreisen werden den Angeklagten vorgeworfen.

Ehe die einzelnen Punkte durchgesprochen werden, ersuchte der Vorsitzende den Angeklagten Dr. Otto, eine zusammenhängende Darstellung der äußeren Entwicklung bei der Mitteldeutschen Rundfunk AG. zu geben. Dr. Otto schilderte ausführlich die Entwicklungsgeschichte der Mirag und behauptete dabei, der Mit-

teldeutsche Rundfunk sei neben dem Berliner Rundfunk die einzige Gesellschaft gewesen, die namhafte Ueberschüsse an die Reichsrundfunkgesellschaft abgeführt habe. Sie habe dies schon 1926 unmittelbar nach der Gründung der Reichsrundfunkgesellschaft tun können. Dr. Jaeger, der zuerst alleiniges Vorstandsmitglied gewesen sei, habe besonders darauf geachtet, den Personalbestand des Rundfunks möglichst zu beschränken. Nachdem im Anschluß an den Angeklagten Dr. Otto auch noch die beiden anderen Leipziger Angeklagten Dr. Jaeger und Dr. Kohl über die äußere Entwicklung des Mitteldeutschen Rundfunks gehört worden waren, ging der Vorsitzende auf den ersten Anklagepunkt im „Fall Leipzig“ ein, der sich um die näheren Umstände bei der Entlassung des früheren Leiters der literarischen Abteilung, Witte, drehte.

Wenn man das Küchenmädchen ohrfeigt...

Frankfurt a. M., 2. Jan. Der Besitzer eines Kernensanatoriums hatte für eine bestimmte Zeit seinen Sohn und dessen Gattin, eine Kernensärztin, in seinen Betrieb übernommen und ihnen gewisse Vollmachten und Befugnisse übertragen. Zu den Obliegenheiten der Kernensärztin gehörte auch die Aufsicht über die Küche. Eines Tages kam es zwischen ihr und einem Küchenmädchen zu einer Auseinandersetzung über irgend eine Klatscherei, in deren Verlauf die Ärztin dem Mädchen drei Ohrfeigen gab. Der Treuhänder der Arbeit, der von dem geohrfeigten Mädchen angerufen wurde, versuchte eine Ausöhnung herbeizuführen. Da sich die Ärztin aber weigerte, kam der Fall vor das soziale Ehrengericht, das die Ärztin wegen schwerer Kränkung der sozialen Ehre einer Angestellten zu einer Geldstrafe von 250 RM. verurteilte.

Beginn des Prozesses um die Entführung des Lindbergh-Kindes

New-York, 2. Jan. Die kleine Stadt Flemington im Staate New-York wird durch den am heutigen Mittwoch beginnenden Prozeß um die Entführung des Lindbergh-Kindes voraussichtlich monatelang im Mittelpunkt des Weltinteresses stehen, sehr gegen den Willen der in ihrer gewohnten Abgeschlossenheit angestammten Bewohner. In aller Eile wurde der Gerichtsfall für den Neujahrstag vorbereitet. 132 neugelegte Telephondrähte verbinden ihn mit allen Großstädten Amerikas und selbst mit dem Auslande. Das kleine Gasthaus des Städtchens ist ebenso wie alle anderen Untertunsträume völlig überfüllt. Der ständig steigende Zustrom von Neugierigen schafft Verkehrsprobleme, von denen die kleine Stadt bisher völlig frei war. Erhebliche Sorge bereiten auch die großen Kosten des Prozesses. Der Staat wird jedoch in dieser Angelegenheit der Gemeindeverwaltung zu Hilfe kommen.

Rund 200 Zeugen werden im Verlauf des Prozesses vernommen werden. Die heutige Prozeßeröffnung dürfte ebenso wie die Verhandlungen in den nächsten Tagen nur Höflichkeit bringen, vor allem die Wahl der zwölf Geschworenen. Sie werden gewählt aus 150 vorgeladenen Bürgern und Bürgerinnen Flemingtons. Unter ihnen befindet sich eine erhebliche Zahl von Deutschstämmigen. Bis die Vollständigkeit der Geschworenenbank erreicht ist, dürften einige Tage vergehen, da die Anklagebehörde und die Verteidigung sich genau vergewissern werden, ob sich die Geschworenen auch vorurteilsfrei fühlen. Unter den Zeugen sind außer dem Ehepaar Lindbergh und Frau Hauptmann besonders zu nennen die Piloten des Lindbergh-Kindes, Betty Gow, sowie der häufig erwähnte Condon. Beide Seiten haben sich die Vernehmung weiterer bisher noch ungenannter Zeugen vorbehalten. Die Blätter, die sich bereits spaltenlang mit dem Prozeß beschäftigen, erwarten von den Aussagen dieser Zeugen besondere Überraschungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwunschaustausch. Der österreichische Bundespräsident Miklas hat dem Führer und Reichskanzler anlässlich des Jahreswechsels seine aufrichtigsten Glückwünsche übermittelt, die der Führer und Reichskanzler im gleichen Sinne telegraphisch erwidert hat.

Finanzminister Dr. Buresch begab sich nach Tabor in Böhmen, um dem dort auf Urlaub befindlichen Dr. Benesch einen Besuch abzustatten. Als Zweck des Besuches wird es bezeichnet, dem Danke Österreichs an die tschechoslowakische Regierung für ihre Zustimmung zur Konversion der Völkerbundsanleihe Ausdruck zu geben.

Der Kardinalerzbischof von Westminster †. Kardinalerzbischof von Westminster, Cardinal Bourne, ist kurz nach Beginn des neuen Jahres gestorben. Er hat ein Alter von 73 Jahren erreicht.

Entgleisung des D-Zuges Lyon—Marseille. In der Nacht zum Mittwoch ist der D-Zug Lyon—Marseille verunglückt. Infolge Einbruches des Damms hatten sich an dieser Stelle die Gleise gelockert, sodaß fünf Wagen des Zuges entgleisten: zwei Packwagen, zwei Postwagen und ein Speisewagen. Die fünf Wagen kippten um, jedoch soll sich der Unfall auf Sachschaden beschränken.

Verkehrsunfälle in Frankreich. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am 1. Januar bei Tours. Ein mit drei Personen, darunter einem blinden Gejanglehrer, besetzter Kraft-

wagen, stürzte in die Loire. Der Unfall wurde erst eine Stunde später von Vorübergehenden bemerkt. Die drei Insassen konnten nur noch als Leichen geborgen werden. In der Silvesternacht ist ein Pferdegespann bei Lorient an einer Brücke in den Luft-Fluß gestürzt. Die beiden Insassen ertranken.

Autounglück bei Chemnitz. Auf der Chemnitzstraße verunglückte am Silvestertag ein mit vier jungen Leuten aus Auerswalde kommender Kraftwagen. Zwei Insassen des Wagens wurden getötet.

Blutiat in Dortmund. Am Dienstag vormittag wurden in einem Hause in der Kohlestraße in Dortmund ein Paul Landin und eine Frau Wicht erschossen aufgefunden. Der Täter, ein gewisser Bruno Vachmann, wurde unmittelbar nach der Tat festgenommen.

Mord in Wiesbaden. Im Schloßpark zu Wiesbaden-Viebrich wurde eine Frau Elisabeth Peichel aus Traunstein mit schweren Verletzungen aufgefunden, denen sie bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus erlag. Der Täter konnte in einem Tanzlokal ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 23jährigen verheirateten Peter Kost.

Gasexplosion in Berlin. Am Dienstag mittag spielten Kinder mit bengalischen Streichhölzern. Ein brennendes Streichholz fiel in einen Schacht, in dem Rohre der Gaswerke liegen. Hier hatte sich infolge eines undichten Ventils Gas angesammelt. Durch das brennende Streichholz explodierte das Gas. Zwei Kinder fielen in den Schacht, während die anderen auf die Straße geschleudert wurden. Von den Kindern wurde ein 14jähriges Mädchen so schwer verletzt, daß es seinen Verletzungen erlegen ist. Vier weitere Kinder wurden schwer verletzt.

Aufruf zur Saarabstimmung. Die Bischöfe von Paderborn, Fulda und Hildesheim haben an ihre Diözesane einen Aufruf zur Saarabstimmung erlassen, in der diese ermahnt werden, bei der Saarabstimmung ihre Pflicht als deutsche Katholiken zu erfüllen. Dem Aufruf haben sich die Oberbischöfe der niederrheinischen Kirchenprovinz angeschlossen.

Verantwortlicher Schriftleiter tritt aus der „Neuen Saarpfost“ aus. Bei der Landesleitung der Deutschen Front ging am Sonntag ein Schreiben des verantwortlichen Schriftleiters der „Neuen Saarpfost“, Hagen, ein, in dem sich dieser von seinem bisherigen Blatt losagt, da er in der Redaktion einer von französischen Geldern erhaltenen Zeitung nicht weiterarbeiten kann.

Der altkatholische Bischof Dr. Moog gestorben. Der Bischof der Altkatholischen Kirche Deutschlands, Dr. theol. Georg Moog ist in Bonn im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der am 27. März 1934 noch sein goldenes Priesterjubiläum feiern konnte, stand der altkatholischen Kirche mehr als zwei Jahrzehnte als Bischof vor.

Blutiger Zusammenstoß vor einer Kirche in Mexiko. Etwa 100 junge Revolutionäre mit roten Hemden, schwarzen Hosen und schwarzen Hüten zogen in der Vorstadt Cuapocan während der Messe vor die katholische Kirche, riefen „Tod der Kirche, Tod Gott“ und gaben einige Schüsse ab. Unter den Kirchendebesuchern entstand große Aufregung. Sie drängten ins Freie, wo sie von den Demonstranten mit Schüssen empfangen wurden, vier Männer und eine Frau wurden tödlich verletzt. Einer der Täter wurde darauf von der Menge erschlagen.

Gespannte Lage in Albanien. Die gesamte Athener Presse bezeichnet in ihren Berichten aus Albanien die dortige Lage als äußerst ernst. Teile der regulären Armee sollen zu den Revolutionären übergegangen sein, es soll zahlreiche blutige Zusammenstöße gegeben haben. Die Verhaftung des Leiters des Aufstandes bei Kettari Mueharem, der früher erster Adjutant von König Ahmet gewesen ist, wird demotiviert. Infolge der strengen Kälte ist die Versorgung der Truppen erschwert, auch die Truppenbewegung ist außerordentlich behindert. Der Ministerrat tagt ununterbrochen. Die Blätter rechnen bestimmt mit der Niederwerfung des Aufstandes durch die Regierung.

Noch fast 6000 nichtärztliche Ärzte in Deutschland. Ueber die Zahl der jüdischen Ärzte, insbesondere der Rassenärzte, gab es bisher nur Schätzungen. Das Reichsarzt-Register hat deshalb von den zuständigen Stellen Angaben über die jüdischen Ärzte angefordert, die jetzt im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht werden. Darnach gab es bei Beginn der nationalen Revolution in Deutschland 6488 jüdische Ärzte. Bei einem Gesamtbestand von 50 000 Ärzten macht der jüdische Anteil 13 Prozent aus.

Chefpilot Teigler tödlich verunglückt. Der bekannte Flieger Teigler, der zuletzt bei der Fliegerlandesgruppe in Dortmund war, ist auf einer Autotour in Holland tödlich verunglückt. Teigler fuhr mit seinem Wagen auf einen auf der Landstraße fahrenden und beleuchteten Lastzug auf. Teigler wurde auf der Stelle getötet, während sein Begleiter schwer verletzt wurde.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Hebbelstr. 1, Schwarzwaldb. (Zsb. Td. Gsd.) 99 11.34. 750

Stadtgemeinde Wildbad I. Schw.

Als Hebammenstellvertreterin

hat ihren Dienst aufgenommen

Schwester Lisa Müller
Wilhelmstr. 21, bei Frau Hägner Wwe.

Trinken Sie

eine der 4 Sorten des bekannten
bekräftigenden, wohlschmeckenden

Rhöner Gebirgskräuter-Tees

- Nr. 1** gegen Sichts, Rheumatismus, Nies, Herzschuß, Arterienverhärtung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2** gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Zelluloseleiden usw.
- Nr. 3** gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden usw.
- Nr. 4** zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräutertee hat schon vielen geholfen und hilft auch Ihnen.
Zu haben in

Wildbad, Stadt-Apothek.

Spendet für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934-35

Für den Gau Württemberg-Hohenjollern bestimmte Spenden sind zu richten an Postcheckkonto Stuttgart Nr. 103 und Girokonto der Württ. Landesparität Nr. 4000.



Buchdruckerei
Wildbader Tagblatt

Gegen
Kasse
kaufe

Kriegsanleihe
Grasser, Fellbach
Lindenstr. 28.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben, teuren Nichte

Johanna Ehl

erfahren durften, sagen wir allen aufrichtigen, herzlichen Dank. Die schönen, tröstenden und aufrichtenden Worte des hochw. Herrn Stadtparrers Fischer am Grabe, werden uns unvergesslich bleiben; ebenso die vielen stillen Beweise priesterlicher Liebe und Anteilnahme während der Zeit ihres Krankenlagers. Dem kath. Kirchenchor sei inniger Dank gesagt für den erhebenden Gesang beim Trauergottesdienst und bei der Beerdigung. Ebenso danken wir für die liebevolle Pflege, die unsere liebe Verstorbene auf der Charlottenhöhe erfahren durfte. Allen denen, die ihr im Leben Gutes erwiesen haben und ihr durch Blumenspenden und Beteiligung an ihrer Beerdigung und beim Totenamt eine letzte Ehrung zuteil werden ließen, sagen wir herzlich „Bergellets Gott“.

Georg Frisch und Frau Josefina
geb. Werth, mit Anverwandten.

Wildbad, 3. Jan. 1935.

